

# Schönburger Tageblatt

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächste folgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel 20 Pf.  
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291e.

## Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Illustriert: in Altkatharinenwald bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Härtig, Mandelstraße; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Lunzenau bei Herrn Buchhändler C. Diers; in Wechselburg bei Herrn Schmied Weber; in Lichtenstein bei Herrn Buchh. J. Wehmann.

Zugleich welt verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altkatharinenwald, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Obergreifenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Ruppdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolkenburg und Ziegelheim.

Nr. 128.

Dienstag, den 4. Juni

1889.

Witterungsaussichten für den 2. Juni:  
Veränderliches und fortdauernd sehr warmes Wetter.  
Barometerstand am 3. Juni, nachmittags 3 Uhr: 757 mm. Gefallen.

### Holzauktion

auf Oberwaldenburg-Rüsdorfer Forstrevier.

Freitag, den 7. Juni 1889,  
von Vormittags 9 Uhr ab

sollen in dem „Hotel zu den drei Schwanen“ in Hohenstein die in den Abtheilungen 2 und 3 Schulwiese, 10 niederer Kiefernberg, 11 und 12 oberer Kiefernberg, 14 Langenberger, 15 große Ebene, 17 Steinberg, 18, 19, 20 Hohensteiner, 23, 24, 25 Goldforst, 26, 27 Schindelgraben, 28, 29, 30 Todtengraben, 34, 35 Waldenburger Baumgarten, 36, 37, 38 Lichtensteiner Baumgarten, 39, 40, 41, 42 Haubler, 43, 44, 45, 46 am Forsthaus, 49, 50 Eisenberg, 54 heiterer Blick, 55, 56 Blauborn, 61 Ebersbach und 62 Salzlecke aufbereiteten

186	Nadelholzstämmen von 10—15 cm. Mittenstärke,
117	„ „ 16—22 „ „
43	„ „ 23—29 „ „

11	Nadelholzstämmen von 30—36 cm. Mittenstärke
4	„ „ 37—43 „ „
2	„ „ 44 „ „
1,0	Hundert Nadelholzstangen 2 cm. Unterstärke,
0,50	„ „ 3—4 „ „
1,50	„ „ 5—6 „ „
1,50	„ „ 7—9 „ „
0,81	„ „ 10—12 „ „
0,14	„ „ 13—15 „ „
1	Rm. harte Brennseite,
37	„ weiche „
153	„ „ Brennrollen,
0,60	Wldt. hartes Brennreißig,
67,40	„ weiches „

meistbietend versteigert werden.

Fürstl. Schönburg'sche Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Große Ueberschwemmungen in Nordamerika eingetreten.

Waldenburg, 3. Juni 1889.

Kaiser Alexander von Rußland hat einen Toast auf den als Gast bei ihm weilenden Fürsten von Montenegro ausgebracht, der das Aufsehen von ganz Europa in größerem oder geringerem Maße erregt hat. Der russische Selbstherrscher hat den kleinsten und ärmsten der europäischen Herrscher den einzigen treuen Freund Rußlands in Europa genannt. Zu welchem Zweck diese von dem amtlichen Petersburger Regierungsblatt veröffentlichten Worte gefallen sind, kann keinem Zweifel unterliegen, sie bilden die Antwort auf die Berliner Monarchentrevue und auf die Toaste im Berliner Schloß. Dort war der Friedensbund der mitteleuropäischen Herrscher gefeiert worden, der Czar stellt diesem das große Slavenbündniß gegenüber, das leider nur bei dem Montenegriner außerhalb Rußlands die unbedingte Anerkennung findet. In Rumänien und Bulgarien will man gar nichts davon wissen und die serbische Regierung ist wenigstens nicht sofort zum Mitmachen bereit. Damit giebt auch der Czar zu verstehen, daß die Tage des Dreikaiserbündnisses von Skerniewice für ihn total überwundener Standpunkt sind, und daß er zu seiner politischen Jugendliebe, dem Panславismus, zurückgekehrt ist. Der letztere hat sich aber in seinen politischen Handlungen recht wenig durch Erfolge ausgezeichnet, er ist es gerade gewesen, welcher Rußland isolirt hat und die bulgarische Bataille hat verlieren lassen.

Daß Kaiser Alexander Deutschland nicht seinen treuen Freund nannte, kann nicht Wunder nehmen. Große politische Erfolge hatte die vorjährige Kaiserreise nicht; sie schuf nur ein äußerlich erträgliches Verhältniß, während im Innern Alles unverändert blieb. Wie der Czar es meint, wird Deutschland auch nie sein Freund werden, denn unter Freundschaft versteht er eine blinde Unterstützung aller, auch der ausschweifendsten russischen Wünsche. So weit ist es mit uns aber doch nicht gekommen, daß wir zum Schaden unserer Bundesfreunde Oesterreich-Ungarn und Italien die Rolle eines russischen Lakaien übernehmen sollten. Deutschland hat Rußland wirtschaftlich ganz enorm unterstützt, das Czarenreich hat lange von deutschem Gelde gelebt, die russische Industrie verdankt hauptsächlich deutschen Vorbildern ihre Entwicklung. Dafür haben wir keinen Dank empfangen, im Gegentheil werden die Deutschen in Rußland jetzt recht schaffensphilantrop.

So ist die Sachlage, und deshalb nehmen wir auch den Toast des Kaisers sehr gelassen und mit stiller Heiterkeit auf. Alexander III. von Rußland Arm in Arm mit dem Fürsten von Montenegro, das ist ein schönes Bild, aber Europa wird darum keine Nacht schlechter schlafen. Der Czar hat seine weisheitsvolle Politik einmal wieder zum Besten gegeben, und in Rußland sind natürlich die Panславisten äußerst erbaud darüber, aber man wird schon merken, daß die Karre recht hübsch schief geht, wenn sie im angeschlagenen Tempo weitergeführt wird. Es wäre auch nicht das erste Mal.

Dieser Schmerz ob der Worte des Czaren hat aber die guten Freunde Rußlands in Paris ergriffen. Alle Patrioten ringen verzweifelt die Hände und fragen, was sie gethan haben, um das Wohlwollen Alexander's III. zu verschmerzen? Frankreich hat ja auch Alles gethan, was es Rußland an den Augen absehen konnte, die russischen Ansprüche auf Bulgarien sind von ihm unbedingt unterstützt, und seine Minister haben vor dem russischen Botschafter in Paris Capriolen und Mätzchen gemacht, wie gut dreßirte Pudel. Alles das hat aber nichts geholfen, denn die französische Republik hat eben nicht solchen Einfluß mehr in Europa, um dem Kaiser Alexander praktische politische Dienste leisten zu können. Das vermag nur der Friedensbund, der aber selbstverständlich nicht die geringste Lust hat, sich ins eigne Fleisch zu schneiden. Frankreich ist also vom Czaren nicht sein guter Freund genannt und verharret im bitteren Schmerz. Daraus ergiebt sich aber, daß Alexander III. nicht die geringste Lust hat, den Säbel, den er im Kriege nicht zu führen versteht, zu ziehen; seine Worte sollen nur seine persönlichen Weltanschauungen kundgeben. Vielleicht wirken sie auch in Belgrad und sonst noch wo im Orient, aber allzu große Hoffnungen sind auch darauf nicht zu setzen. Der Respect vor dem Selbstherrscher an der Newa ist gering.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Am Sonnabend Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Bornstedter Felde bei Potsdam und besichtigte daselbst im Beisein einer zahlreichen Generalität, der Militärbevollmächtigten und zahlreicher Officiere die dortigen Kavallerie-Regimenter. Dem militärischen Schauspiele wohnten auch die Kaiserin und deren Schwester, die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, zu Pferde bei, die den Kaiser bereits von Schloß Friedrichskron aus nach dem Bornstedter Felde begleitet

hatten. Am Sonntag waren alle Mitglieder der kaiserlichen Familie zu einem Ausfluge vereint. Am Sonntag Vormittag erledigte der Kaiser in Schloß Friedrichskron bei Potsdam Regierungsangelegenheiten und hörte dann Vorträge. Mittags um 1 Uhr war Familientafel, nach welcher die Großherzogin von Sachsen die Rückreise nach Weimar antrat. Das Kaiserpaar unternahm im Laufe des Nachmittags bei dem prachtvollen Wetter einen längeren Ausflug. Die Kaiserin hatte Vormittags den Gottesdienst in der Friedenskirche besucht. Der Besuch des Kaisers in Meiningen ist auf den 19. August festgesetzt. Bei der Rückkehr von Bayreuth wird der Kaiser sich mit dem Herzoge von Meiningen nach Schloß Altenstein begeben.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat, wie es heißt, für diese Woche seine Ankunft in Friedrichsruhe bestimmt angezeigt. Dort, in seinem lauenburgischen Landsitz, wird der Kanzler später auch die alljährliche Besprechung mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen haben.

Wie aus Schönhäusern a. Elbe von Lokalblättern der Gegend berichtet wird, hat sich Fürst Bismarck sehr eingehend mit den Verhältnissen seiner Besitzung beschäftigt. Leider hat er nicht Alles in erfreulichem Zustande gesehen, die Weizenfelder sind durch heftige Regengüsse in der Mitte des Mai zum größten Theil vernichtet worden.

Die Samoa-Conferenz dürfte in dieser Woche, wie vermuthet wird, noch eine Sitzung abhalten, in welcher es sich jedoch wahrscheinlich nur um die Erledigung von Formlichkeiten handeln wird. Ueber den Empfang der gesammten Conferenz-Mitglieder durch den Kaiser ist bis zur Stunde etwas Bestimmtes noch nicht bekannt.

Der Schah von Persien wird von Seiten des preussischen Hofes in Alexandrowo an der preussisch-russischen Grenze als Gast übernommen und nach Berlin geleitet werden. Der Aufenthalt des Schah in Berlin wird sich auf drei Tage — vom 10. bis 12. Juni — erstrecken. Wohnung wird der asiatische Gast in dem im Thiergarten gelegenen Schloß Bellevue nehmen. Im Hinblick auf die Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Persien, sowie auf die gesammte politische Lage darf der Schah sich in Deutschland von Seiten der Regierung und der gesammten Bevölkerung einer besonders gastlichen Aufnahme versichert halten.

Der König und die Königin von Württemberg eröffneten am Sonnabend mit großem Gefolge